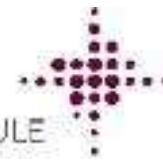




ALBERT-LUDWIGS-
UNIVERSITÄT FREIBURG

EVANGELISCHE
HOCHSCHULE
FREIBURG



SoFFI F

Zukunftsperspektiven und Armut: Bedeutung für Familienplanung und den Zugang zu Verhütung – Ergebnisse der Studie „frauen leben 3“

Abschlusskonferenz „Familienplanung: Ja! Aber? Von richtigen und anderen Zeitpunkten für Kinder“
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

29./30. Oktober 2014, Berlin

Heike Klindworth / Prof. Dr. Cornelia Helfferich
Sozialwissenschaftliches Frauen-Forschungsinstitut Freiburg (SoFFI F.)
EH Freiburg/ Institut für Soziologie Univ. Freiburg

Gliederung

Vorbemerkung

- (1) Ungewollte Schwangerschaften und Bildung
- (2) Finanzielle Lage und Zugang zu Verhütung
- (3) Ungewollte Schwangerschaften im Lebenslauf niedrig gebildeter Frauen

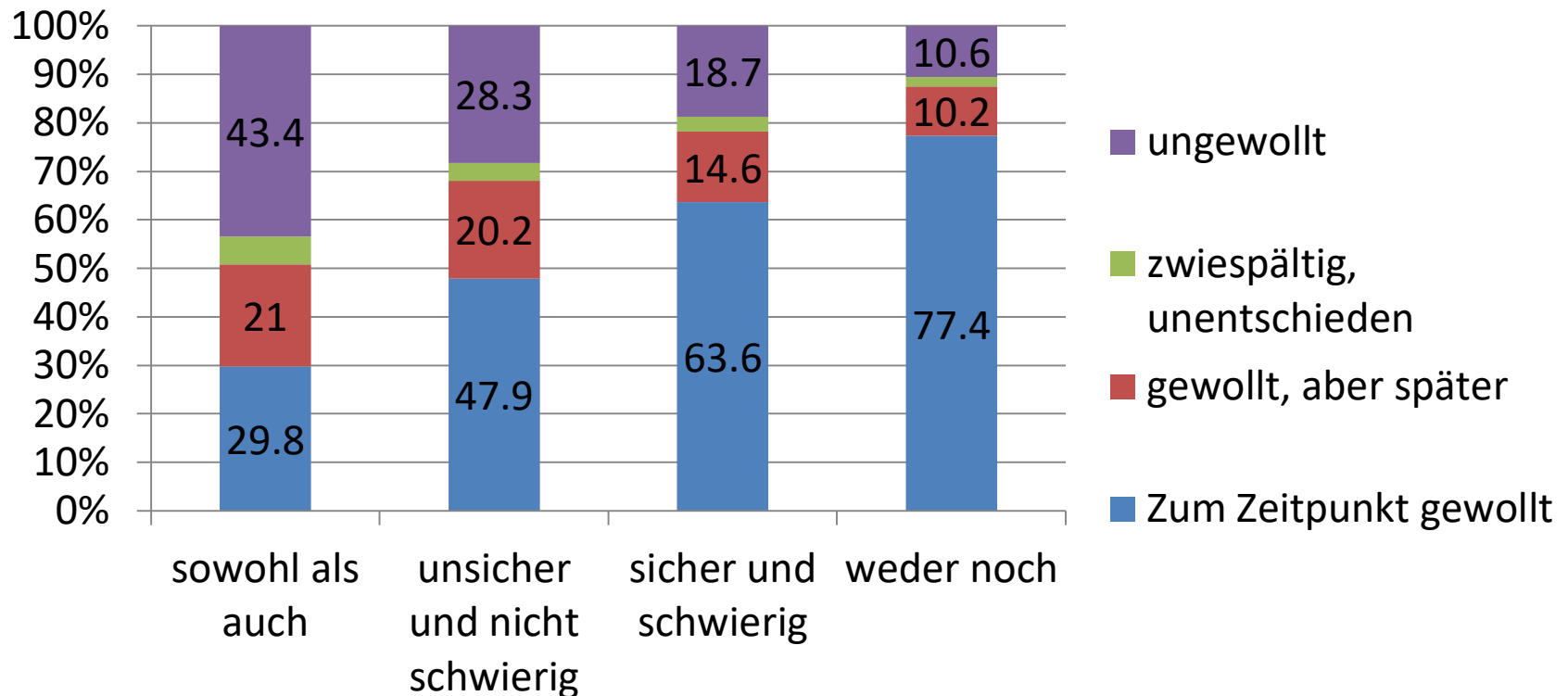
Ausblick: Bleibt es bei nur einem Kind?

Vorbemerkung

- Bildung und Einkommen / finanzielle Situation hängen eng zusammen. Jede fünfte Frau mit niedriger Bildung bezieht staatliche Unterstützung. Teilweise ist „Bildung“ ein stabileres Merkmal als Einkommen.

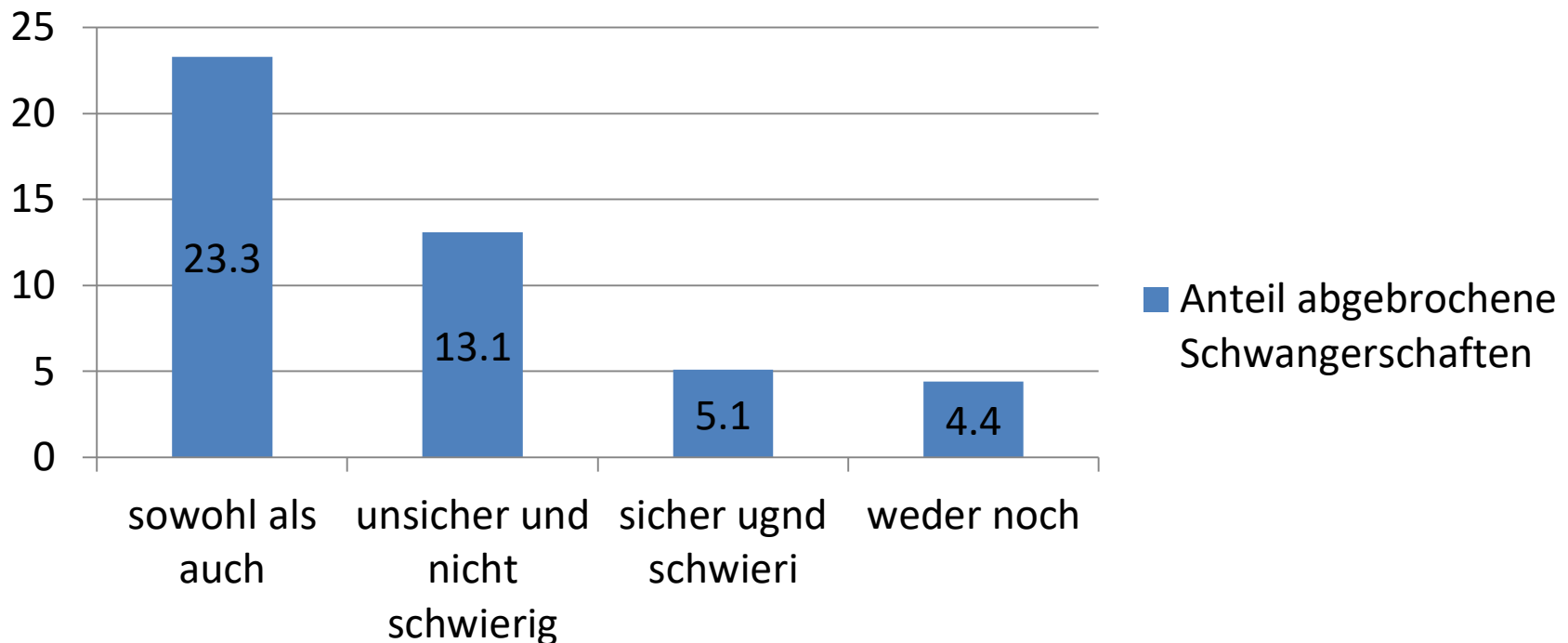
(2) Ungewolltheit nach berufl. Unsicherheit und Vereinbarkeitsproblemen

Abbildung: Gewolltheit – nach berufl. Unsicherheit / Vereinbarkeit (in %)



(2) ... und brachen diese Schwangerschaften aber seltener ab

Abbildung: Anteil abgebrochener an den ungewollten Schwangerschaften – nach berufl. Unsicherheit / Vereinbarkeit (in %) **muss nicht auf ungewollt Schw. berechnet werden**



(1) Ungewollte Schwangerschaften und Bildung

Vorbemerkung

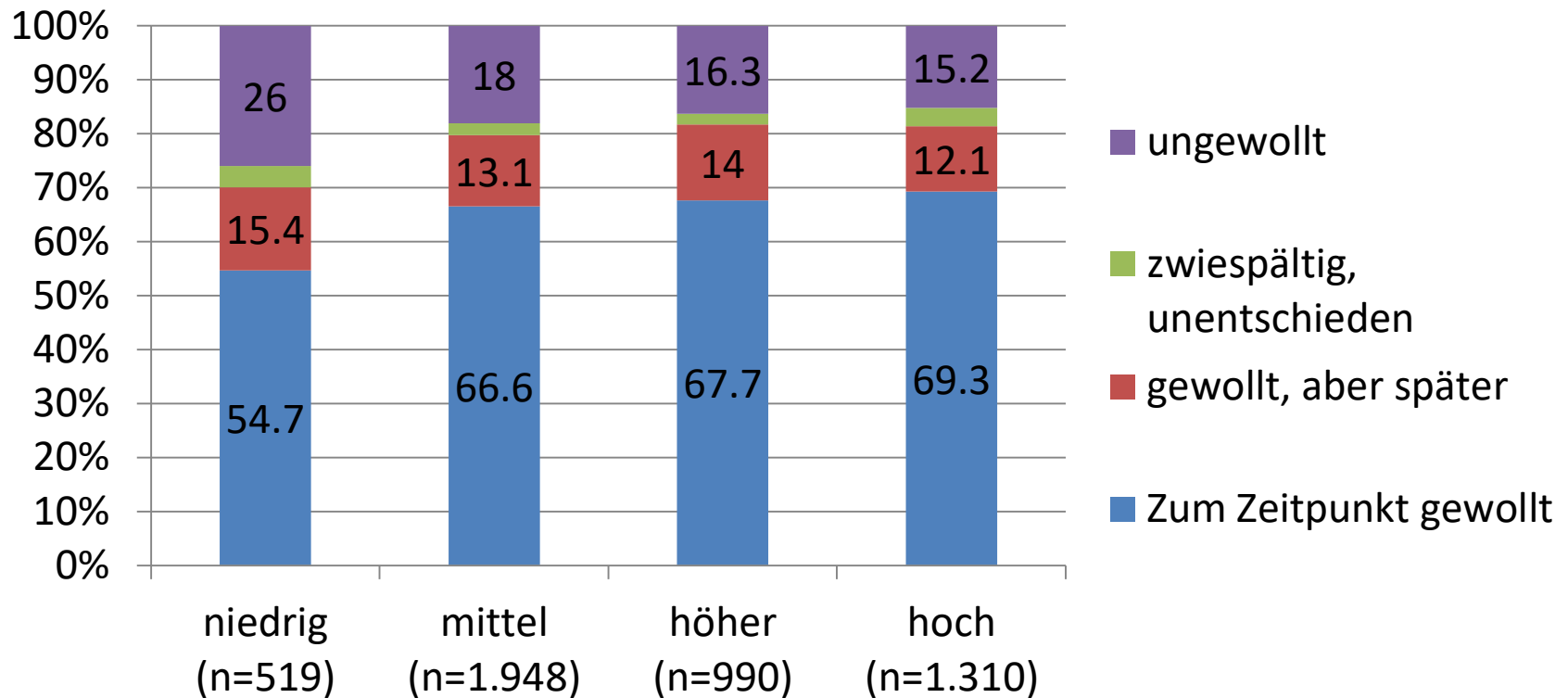
Frauen mit einer niedrigen Bildung / niedrigem Einkommen wurden in einem Alter von 25 bis 34 Jahren häufiger ungewollt schwanger und brachen diese Schwangerschaften aber seltener ab.

Erklärungen:

- Sie hatten/haben schlechteren Zugang zu sicherer Verhütung.
- Sie waren „familien-“ bzw. „kindorientierter“. Sie lebten häufiger unter ungünstigeren Bedingungen, akzeptierten aber ein Kind.

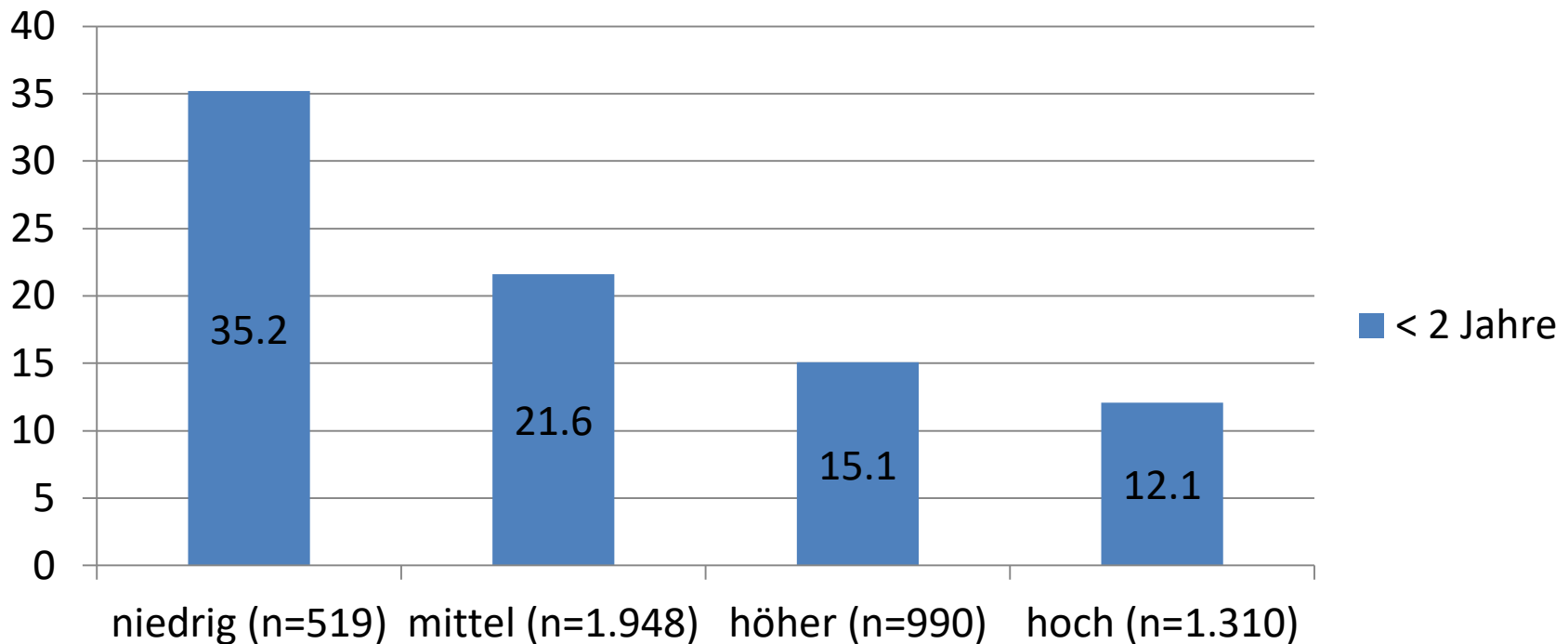
(2) Frauen mit einer niedrigen Bildung wurden häufiger ungewollt schwanger ...

Abbildung: Gewalttheit – nach Bildung (in %)



(2) ... und brachen diese Schwangerschaften aber seltener ab

Abbildung: Anteil abgebrochener an den ungewollten Schwangerschaften – nach Bildung (in %)



(2) Niedrige Bildung und ungewollte Schwangerschaften

- Im Einzelnen trifft dieser Zusammenhang auf Schwangerschaften, die im Alter zwischen 25 und 34 Jahren eintraten, zu.

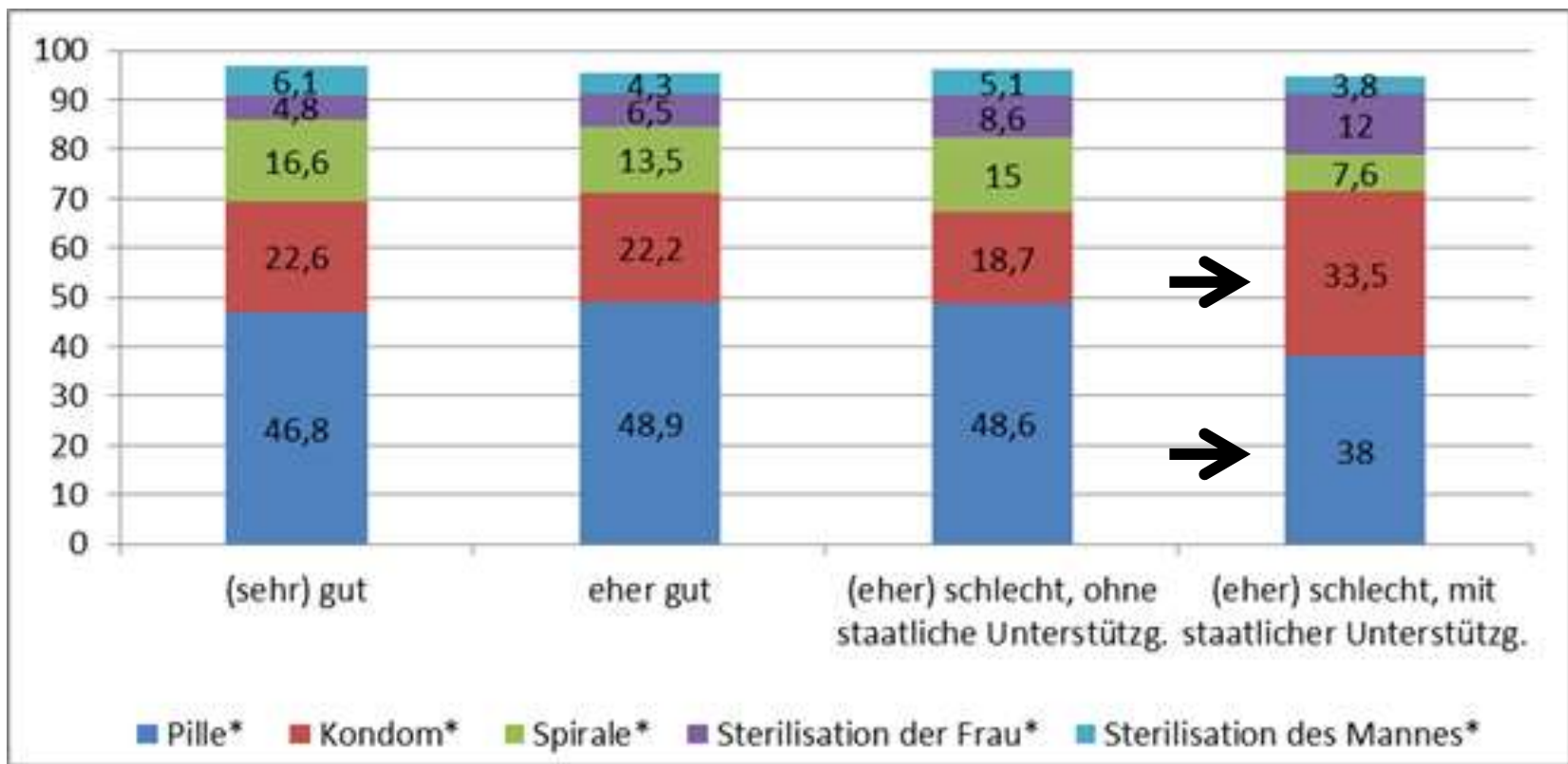
Schwangerschaften im Alter von unter 25 Jahren waren eher bei hochqualifizierten Frauen ungewollt.

Schwangerschaften im Alter von über 34 Jahren wurden eher von hochqualifizierten Frauen akzeptiert.

(2) Finanzielle Lage und Verhütung

(2) Niedriges Einkommen: Seltener Pille und Spirale

Abbildung: Verhütungsmittel – nach finanzieller Lage (in %)



(2) Finanzielle Lage und Verhütung

- Der „**ungedeckte Bedarf**“ an Verhütung ist bei Frauen mit niedriger Bildung / niedrigem Einkommen erhöht (**6,9%** gegenüber **4,2%** in der Gesamtstichprobe)
- **22%** der Frauen, die staatliche Unterstützung erhalten, haben schon einmal im Leben **aus Kostengründen auf Pille oder Spirale verzichtet**. Bei einer (sehr) guten finanziellen Situation beträgt der Anteil nur **4%**.

(3) Ungewollte Schwangerschaften im Lebenslauf niedrig gebildeter Frauen

(3) Niedrige Bildung und Familiengründung

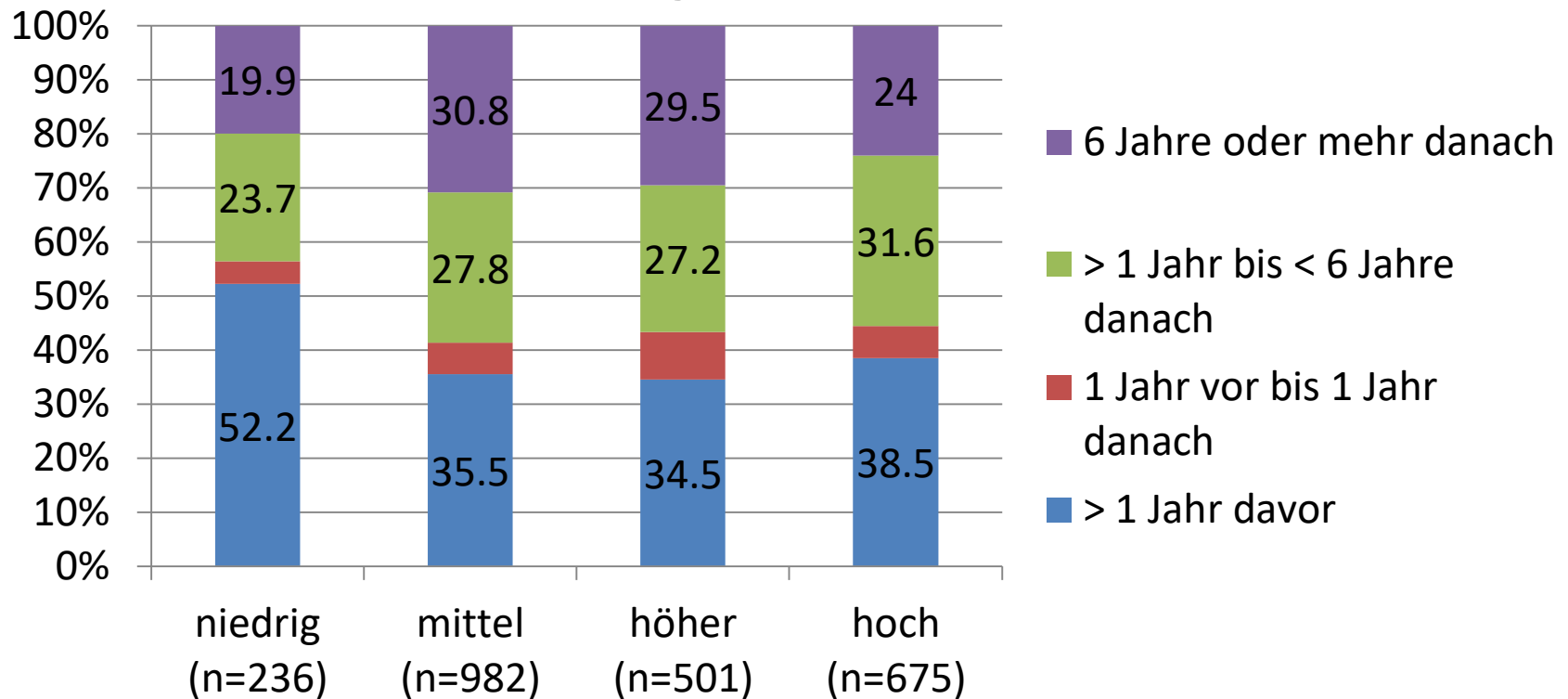
Sie bekamen ihr erstes Kind

- in jüngerem Alter
- häufiger in einer ungesicherten Situation (ist niedrige Bildung eine Ursache oder eine Folge?).

Sie haben eine positivere Einstellung zu früher Mutterschaft, wissen aber heute auch um die Nachteile.

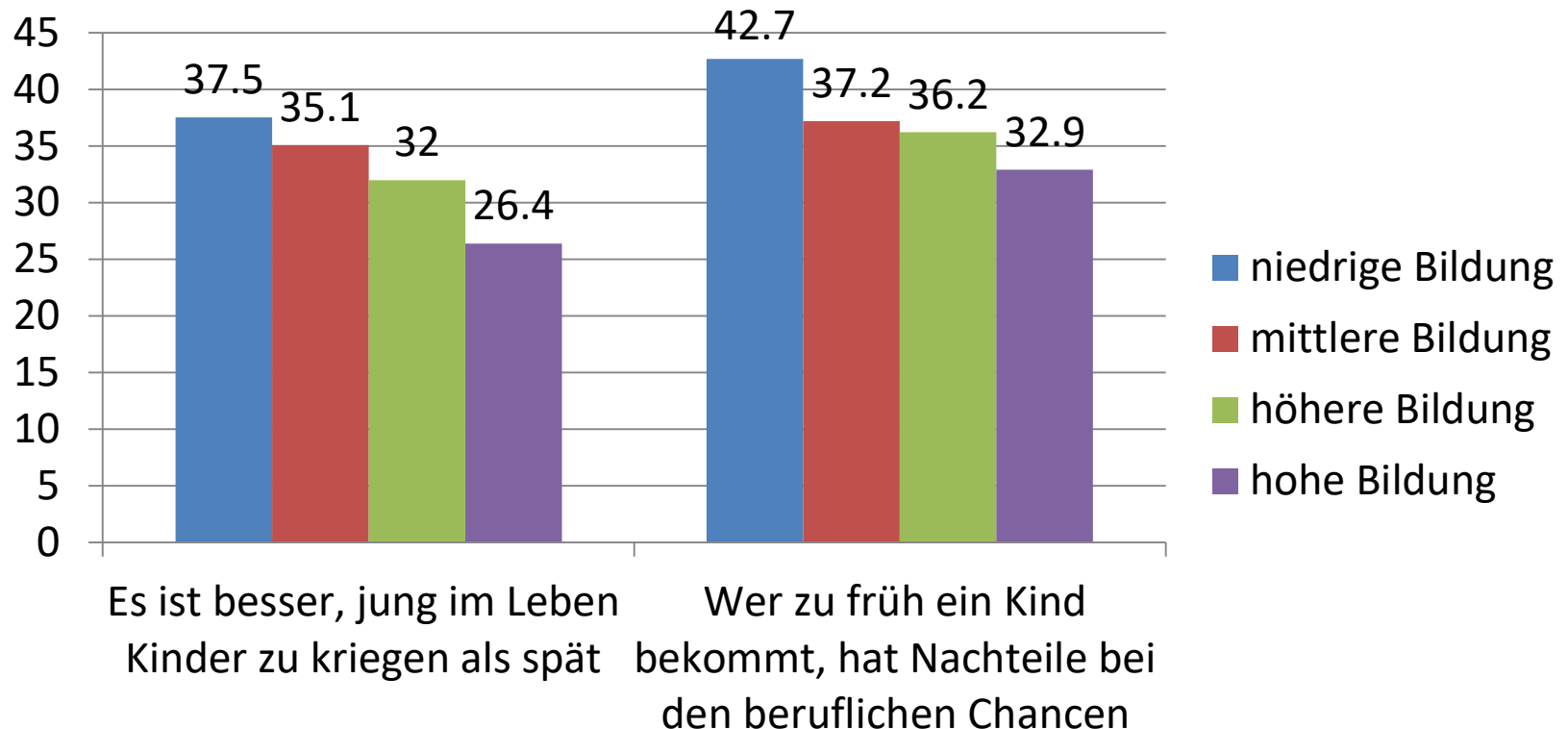
(3) Niedrige Bildung: 1. Kind eher in unkonsolidierter Lebenssituation

Abbildung: Geburt des 1. Kindes in zeitlicher Relation zur 1. festen Stelle – nach Bildung (in %)



(3) Frühe Mutterschaft – nicht negativ

Abbildung: Einstellungen zu Familienplanung , Anteil „stimme zu“– nach Bildung (in %)



(3) Niedrige Bildung und Familienerweiterung

Nach einem früheren Start warteten sie etwas länger mit dem zweiten Kind und bekamen häufiger auch drei Kinder.

Schwangerschaften höherer Parität und in höherem Alter wurden wieder häufiger abgebrochen.

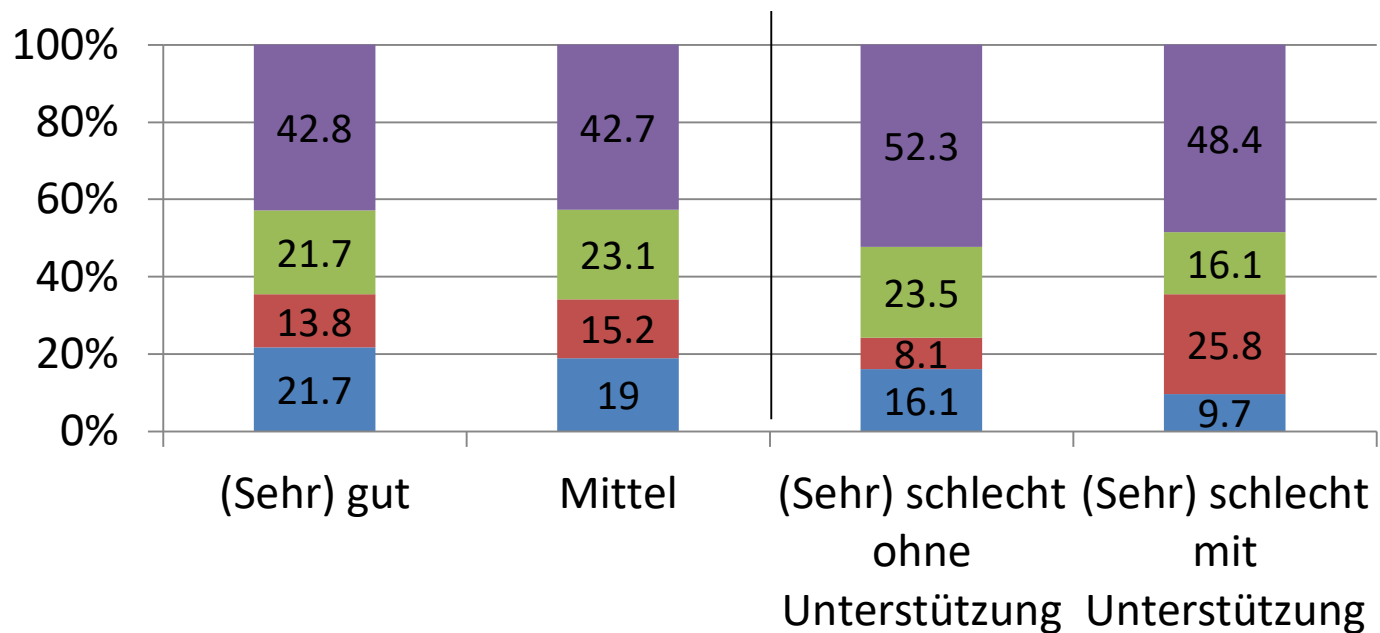
In den qualitativen Interviews wird erkennbar, dass nicht die aktuelle finanzielle Situation, sondern vor allem eine fehlende Zukunftsperspektive, das heißt die fehlende Aussicht, dass sich eine aktuell schwierige Situation ändern kann oder wird, die Familienplanung bestimmt.

(3) Niedrige Bildung und Familienerweiterung

Es gibt Hinweise, dass Frauen in einer schlechten finanziellen Situation die Geburt eines zweiten Kindes eher aufschieben und die Familiengröße begrenzen.

(3) Verzicht auf ein zweites Kind?

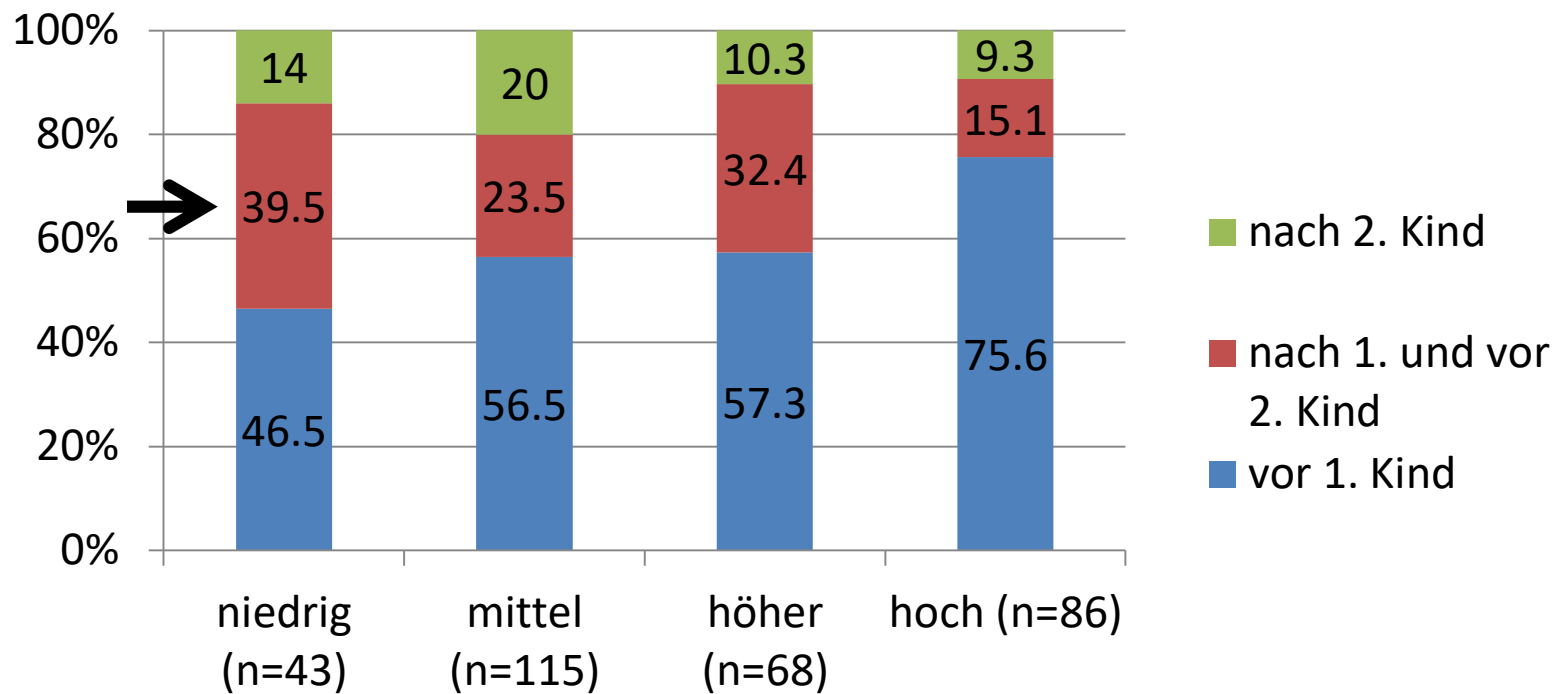
Abbildung: Aktueller Wunsch nach einem zweiten Kind – nach Einkommen (in %)



- Ich möchte kein zweites Kind
- Das Thema ist weit weg/unentschieden
- Ich möchte erst in einigen Jahren ein zweites Kind
- Ich möchte recht bald ein zweites Kind

(3) Niedrige Bildung: Begrenzung der Familiengröße?

Abbildung: Zeitliche Lagerung des 1. Schwangerschaftsabbruchs in der Geburtenfolge – nach Bildung (in %)



Ausblick

Wird das die Zukunft sein?

Die gesellschaftlichen Veränderungen...

- Möglichkeit der sozialen Absicherung durch den Partner geht zurück.
- Die Notwendigkeit der eigenständigen Absicherung und der Zwang zur Erwerbstätigkeit trifft auch niedrig gebildete Frauen und insbesondere Frauen mit geringem Einkommen.
- Bildungsgleiche Paare nehmen zu – und damit die Ressourcen niedrig qualifizierter Frauen ab.

... setzen Frauen mit niedriger Bildung unter Druck. Sie sind familienorientierter, ein konservativer Lebensentwurf lässt sich aber schwieriger realisieren.

Wie wird die Zukunft aussehen?

Die Vereinbarkeitsmaßnahmen und das Elterngeld verbessern die Situation nicht.

Akademikerinnen, deren Familienplanung viele Jahre im Fokus der Diskussion stand, „holen auf“, was Geburten angeht. **Sinken nun die Geburtenraten bei niedrig qualifizierten Frauen?**

Je mehr Frauen mit niedriger Bildung /mit einem geringen Einkommen unter „Planungsdruck“ geraten, umso dringender brauchen sie einen gesicherten Zugang zu sicherer Verhütung.



**Bundeszentrale
für gesundheitliche
Aufklärung**



**Sozialwissenschaftliches
FrauenForschungsinstitut**



**ALBERT-LUDWIGS-
UNIVERSITÄT FREIBURG**

Institut für Soziologie

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Weitere Informationen: www.soffi-f.de